

Der „*monoculus apus*“ und Goethes Speziestaler – eine erfundene oder eine wahre Anekdote über einen „Urzeitkrebs“ und Goethes Suche nach einer „Urform“?

The “*monoculus apus*“ and the anecdotal account of Goethe’s Speziestaler – a fairy-tale or true story about a tadpole shrimp and Goethe’s search for an archetype?

Von Uwe Manzke und Ronald Bellstedt

Mit 4 Abbildungen und 2 Tabellen

Schlagwörter: Monoculus, Lepidurus, Triops, Notostraca, Branchiopoda, Crustacea, Jena, Thüringen, Deutschland, Nomenklatur, Johann Wolfgang von Goethe

Keywords: Monoculus, Lepidurus, Triops, Notostraca, Branchiopoda, Crustacea, Jena, Thuringia, Germany, nomenclature, Johann Wolfgang von Goethe

In der vorliegenden Arbeit wird der Hintergrund und der Wahrheitsgehalt der Anekdote um Johann Wolfgang von Goethe und der Auslobung eines Speziestalers für den Fang von Schildkrebse (Notostraca) an der Saale bei Jena im Frühjahr 1807 dargestellt und bestätigt. Des weiteren wird der aktuelle Kenntnisstand zum Vorkommen von *Lepidurus apus* und *Triops cancriformis* in Thüringen mitgeteilt und mit dem Fund von 1807 diskutiert.

In the present paper the historical background and the origin about the anecdotal monetary reward of a single “silver-thaler” by Johann Wolfgang von Goethe in spring 1807 for finding tadpole shrimps at the river Saale in Jena/Thuringia is clarified. Furthermore, the current knowledge about the occurrence of *Lepidurus apus* and *Triops cancriformis* in Thuringia is presented and discussed in the context of the older finding from 1807 in Jena.

1 Einleitung

Mit der Einführung der binären Nomenklatur in der Mitte des 18. Jahrhunderts durch Carl von Linné und seines Ansatzes alle bekannten Pflanzen, Tiere und Mineralien wissenschaftlich zu beschreiben und zu ordnen, erfuhr die Taxonomie und Systematik einen großen Anstoß. Auch regten die vielen fossilen Tierformen in den damaligen Naturalienkabinetten zu Überlegungen und Vergleichen mit rezenten Tierarten an. Dies galt unter anderem für die Notostracinen, urtümlich anmutende Schildkrebse, heute allgemein als „Urzeitkrebse“ bekannt. Auch Johann Wolfgang von Goethe beschäftigte sich im Zusammenhang seiner Überlegungen zu einer Urform und seiner organischen Metamorphosen-Lehre mit diesen Krebsen. Einer Anekdote zufolge hatte Goethe einen Speziestaler als Belohnung für die Beschaffung von Schildkrebse, hier einem „*monoculus apus*“ ausgelobt. Wir möchten mit der vorliegenden Arbeit die Hintergründe und den Wahrheitsgehalt der Anekdote darstellen und bestätigen. Weiter stellen wir den aktuellen Kenntnisstand zum Vorkommen von Notostraca in Thüringen vor.

2 Der Speziestaler und der „*monoculus apus*“

Viel wurde geschrieben zu Goethes Auslobung im Frühjahr 1807 in Jena. Aufgrund der Erwähnung der Auslobung durch den Schriftsteller, Naturforscher und Goethe-Kenner Wilhelm Bölsche in seiner Beschreibung „Vom Krebs, der vom Himmel fällt“ (Bölsche 1903),

kommen Engelmann & Hahn (2004, S. 26) zu dem Schluss, dass diese Geschichte „nur Bölsches Feder entsprungen ist“. Allerdings hatten bereits Schmidt & Marshall (1893) in „Brehms Tierleben“ sowie der Botaniker und Schriftsteller Matthias Jacob Schleiden in seinem Werk „Das Meer“ über die Auslobung eines Speziestalers berichtet (Schleiden 1867). Desgleichen führt Mey (1992) die Geschichte der Auslobung mit Bezug zu Schleiden an, ohne dass Engelmann & Hahn (2004), welche Mey in anderem Zusammenhang zitieren, dies beachten. Anzumerken ist, dass Schleiden 1839 eine ordentliche Professur der Naturgeschichte in Jena und damit am Schauplatz der Auslobung des Speziestalers annahm. Daher versuchte der Zoologe William Marshall (1907, S. 245) in seinen „Spaziergängen eines Naturforschers“ die Ausführungen zum Speziestaler bei Schleiden mit „mündliche(n), einschlagende(n) Überlieferungen“ zu erklären. Eine endgültige Antwort zum Hintergrund der Geschichte konnte auch er nicht geben